



Ansprechpartner/in Antonia Lütkenhaus
Telefon 0281 33832 22
E-Mail antonia.luetkenhaus@wald-und-holz.nrw.de
Datum 02.10.2024
Aktenzeichen (bei Rückfragen bitte angeben!)
2024-0013426

Öffentliche Bekanntgabe

des Ergebnisses der **standortbezogenen** Vorprüfung mit der Feststellung,
dass nach den §§ 6 bis 14 für das Vorhaben eine
Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP-Pflicht) nicht besteht.

Die Feststellung trifft das **Regionalforstamt Niederrhein** auf Antrag zur Neuanlage von Wald (Erstaufforstung) nach § 41 Landesforstgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (LFoG NRW):

Antrag auf Neuanlage von Wald (Erstaufforstung)

in der Gemeinde:	Neuss
Kreis:	Rhein-Kreis Neuss
Gemarkung:	Neuss
Flur/e:	44
Flurstück/e:	435, 655 tlw.
mit einer Größe von:	12.630 m²
zur Änderung der Nutzungsart in:	Wald

Dieses Vorhaben fällt unter die im Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) in der Anlage 1 unter Nr. 17.1 als „Erstaufforstung“ bezeichneten Vorhaben.

Gemäß § 7 UVPG, ist in einer standortbezogenen bzw. allgemeinen Vorprüfung zu prüfen, ob die Vorhaben einer Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß §§ 6 bis 14 UVPG unterzogen werden müssen.

Nach Prüfung der Antragsunterlagen zu diesem Vorhaben einschließlich der geeigneten Angaben des Vorhabenträgers gem. § 7 Abs. 4 UVPG wurde entschieden, dass für das o. g. Vorhaben keine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist, da erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen aufgrund der Merkmale des Vorhabens, des Standortes des Vorhabens und der Art und Merkmale möglicher Auswirkungen des Vorhabens auf die Schutzgüter nicht zu erwarten sind.

Die Feststellung wird hiermit gemäß § 5 Abs. 2 UVPG öffentlich bekannt gegeben.

Die wesentlichen Gründe nach § 5 Abs. 2 UVPG für das Nicht-Bestehen der UVP-Pflicht unter Hinweis auf die jeweils einschlägigen Kriterien nach Anlage 3 sind der nachstehenden Gesamteinschätzung zur **standortbezogenen** Vorprüfung zu entnehmen:

Mit der Restaufforstung findet eine ökologische Aufwertung des Standortes von einer ehemals intensiv landwirtschaftlich genutzten Fläche zu einer Waldfläche mit standortgerechten Baum- und Straucharten statt, welche vielfältige Funktionen erfüllt (Schutz-, Erholungs- und Nutzfunktion). Der Aufforstung stehen keine schutzgebietsbezogenen Verbote entgegen.

Die Prüfung der Stufe I ergibt, dass keine besonderen örtlichen Gegebenheiten vorliegen.

Gemäß § 5 Abs. 3 UVPG ist die Feststellung nicht selbständig anfechtbar.

Im Auftrag

gez. Lütkenhaus